



## Aderlass

Es ist nicht gerade eine Fluchtbewegung, aber immer wieder ist zu hören, dass diese oder jener das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg verlässt. Nicht, weil diese die Altersgrenze erreicht haben, sondern weil es einfach kaum eine Aufstiegsmöglichkeit, verbunden mit einer höheren Vergütung, gibt. Wir wissen nicht im Einzelnen, was die Beweggründe gleich dreier Beschäftigter in der bezirklichen Wirtschaftsförderung war, diese zu verlassen und woanders anzuhauern, aber, sie haben es getan.



**Julian Beuchert**, Stadtplaner, **Martina Marijnissen**, Leiterin der Wirtschaftsförderung, Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann** und **Torben Rutz**, Experte für Tourismus und Einzelhandel, v.l.n.r. Bürgermeister Oltmann, zu dessen Ressort die Wirtschaftsförderung gehört, muss nun ohne die drei auskommen.



**Gabriele Isenberg-Holm**, Geschäftsführerin der Unternehmensnetzwerke Motzener Straße und Südkreuz, **René Mühlroth**, Vorstand des UN Großbeerenstraße, **Norbert Wittke**, Vorstandsvorsitzender

des UN Südkreuz, **Hinrik Weber**, 1. Vorsitzender des UN Großbeerenstraße und **Ulrich Misgeld**, Vorstandsvorsitzender des UN Motzener Straße, v.l.n.r. verabschiedeten sich von **Martina Marijnissen** mit einer Torte im Rahmen einer kleinen Feier, die bereits im Januar stattfand.



Zur Verabschiedung kam auch ihr Vorgänger **Andreas Schwager**, der die Wirtschaftsförderung aufgebaut und ihr erster Leiter war. 18 Jahre lang war nach der Ära Schwager **Martina Marijnissen** die Ansprechpartnerin für alle Unternehmen im Bezirk. Davor leitete sie die Pressestelle des Bezirksamtes.



Mit einem Auftritt als Moderatorin beim Neujahrsempfang der drei bezirklichen Netzwerke am 29. Februar 2024 (wir berichteten gestern), endete ihre Tätigkeit nach insgesamt 30 Jahren beim Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg mit einem lachenden und einem weinenden Auge und einer Umarmung ihres bisherigen Chefs **Jörn Oltmann**.

*„Das waren unglaublich spannende, aufregende und manchmal auch herausfordernde Jahre. Ich habe es miterlebt, wie die Bedeutung der bezirklichen Wirtschaftsförderungen im Laufe der Jahre (zurecht) immer stärker gewachsen ist und hoffe, dass sich dieser Trend auch weiter fortsetzt. Wir Wifös sind eine eingeschworene Gemeinschaft und ich bin mir sicher, dass das auch unser Erfolgsrezept für die kommenden Jahre sein wird.“*, sagte sie.

Nicht verhehlen wollte sie, *„dass es manchmal auch anstrengend und nicht immer konfliktfrei war, aber was soll ich sagen, genau das habe ich an meiner Arbeit geliebt und geschätzt. Auch künftig werde ich für die Wirtschaft unserer Stadt arbeiten, aber dann von der anderen Straßenseite aus. Ich bleibe also doch irgendwie dem Bezirk erhalten.“*

Auf der anderen Straßenseite des Rathauses Schöneberg befindet sich die Senatsverwaltung für Wirtschaft, und genau dort hat sie am 1. März ihre neue Arbeit aufgenommen.



Zu ihren Lieblingsprojekten gehörte die jährliche Verleihung der Green Buddy Awards. Für die dreizehnte Verleihung in diesem Jahr ist sie nun nicht mehr zuständig, wohl aber war sie das für alle anderen davor.

Ausgezeichnet werden „junge Leute und Unternehmen, für die Umweltschutz und Nachhaltigkeit eine Herzenssache ist. Obwohl sich in den letzten zehn Jahren vieles zum Positiven verändert hat, sind wir noch weit von einer 'zero-waste' und CO<sub>2</sub>-neutralen Gesellschaft entfernt. Deswegen möchte Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann** gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung und ihren Kooperationspartnern das Engagement für die Umwelt auszeichnen. Seit 2011 hat die Jury unter 409 Bewerbungen an 53 Unternehmen bzw. Initiativen den Nachhaltigkeitspreis verliehen. Für den Green Buddy Award 2024 werden in sechs Kategorien außergewöhnliche Projekte und Ideen gesucht, und zwar Berlinweit für Einzelhandel, Abfallvermeidung/Reduce, Reuse und Recycle Smart Cities Lösungen und für den Bezirk Produktion, Dienstleistungen und Handwerk sowie für erneuerbare Energien den Young Green Buddy Award.“, heißt es in einer Mitteilung des Bezirksamtes.

Beim **Abschiedsempfang** im Januar war nicht nur erschreckend miterleben zu müssen, dass gleich drei Mitarbeitende die Wirtschaftsförderung verlassen, sondern auch noch weitere. So war am Rande zu erfahren, dass sich auch aus anderen Bereichen, zum Beispiel dem Bürgeramt, Kolleginnen und Kollegen aus dem Bezirk verabschieden. Auch in der Personalstelle des Bezirksamtes ist der Aderlass zu spüren. In einer E-Mail, die **paperpress** vorliegt, heißt es, dass „zwei Kolleginnen die Personalstelle im Sommer verlassen und drei Kolleginnen zum 31.12.23 gekündigt haben sowie zwei Kolleginnen nicht wie ursprünglich geplant zum Jahreswechsel aus dem Sonderurlaub zurückgekehrt sind.“ „Leider hat diese personelle Situation zur Folge, dass die Rückstände in

der Bearbeitung offener Vorgänge weiter ansteigen werden.“ Das wiederum bedeutet, dass beispielsweise auch Höhergruppierungen liegenbleiben. Was Höhergruppierungen betrifft, hat das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Berlinweit ohnehin einen schlechten Ruf.

Und so fällt bei vielen Beschäftigten zu Dienstbeginn zuerst der Blick auf die Stellenausschreibungen aus anderen Bezirken, und nicht nur das. Die Berliner Bezirke, die ohnehin am Ende der Nahrungskette des Öffentlichen Dienstes stehen, müssen sich gegen erhebliche Konkurrenz aus Land und Bund behaupten. In den Senatsverwaltungen und Bundesbehörden wird deutlich besser gezahlt als in den Bezirken. Uns sind mehrere Fälle bekannt, wo Beschäftigte für vergleichbare Tätigkeiten in einer Bundesbehörde wesentlich besser vergütet werden als im Bezirk.

Liegt es allein an diesem Konkurrenzdruck, dass sich so viele aus den Bezirken verabschieden? Hätte ein Bezirksamt wie das in Tempelhof-Schöneberg nicht selbst die Möglichkeit, seine Beschäftigten besser zu vergüten? Es geht nicht allein um mittlere und höhere Vergütungen, auch in den Lohngruppen ist eine bessere Bezahlung schwer durchzusetzen. Das ist aber eine andere Geschichte, **die Geschichte der Platzwarte auf den kommunalen Sportplätzen des Bezirks Tempelhof-Schöneberg**, die wir in einem weiteren Newsletter behandeln werden.

**Ed Koch**  
(auch Fotos)